

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 59 (1982)

Heft: 8

Artikel: Die Fokolar-Bewegung in der Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031285>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Fokolar-Bewegung in der Schweiz

«Ich kehre anders nach Hause zurück – endlich habe ich Menschen gefunden, die mich überzeugt haben.» So sagte ein junger Zürcher nach dem Schweizer Gen-Fest, das von der Fokolar-Bewegung am 16. Mai 1976 in Winterthur mit über 3000 Jugendlichen veranstaltet worden war. Nur eine Stimme von vielen tausend anderen, die sich nach Begegnungen mit der fast 40jährigen Fokolar-Bewegung ähnlich geäussert haben.

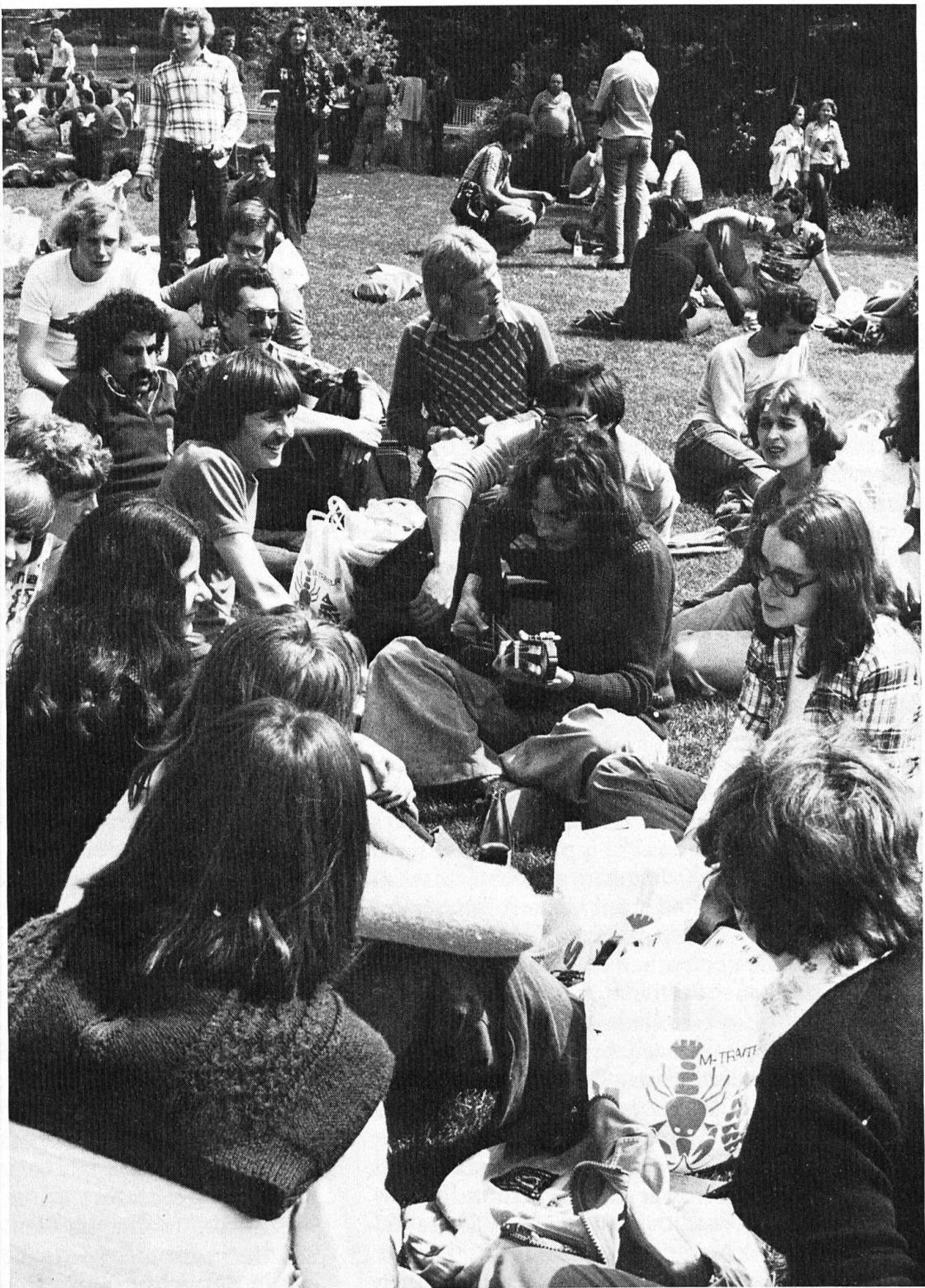
In der Schweiz gibt es, statistisch fassbar, Vertreter dieser Bewegung seit 1960. Damals bildeten sich nach dem internationalen Sommertreffen in Freiburg die ersten beiden Fokolar-Gemeinschaften der Schweiz in Zürich. Die intensiven persönlichen Kontakte der ersten paar «Pioniere» führten sehr bald zu einer Reihe von Gruppen in der ganzen deutschsprachigen Schweiz, die sich im Sinne der Fokolar-Bewegung verbindlich engagieren wollten, das Evangelium in ihrem Alltag in Leben umzusetzen. 1968 schafften sich die Jugendlichen

der Fokolar-Bewegung, die Gen (neue Generation) in Zürich einen Treffpunkt und bildeten bald darauf die beiden Musik-Bands «Uomo Mondo» und «Sunray», die heute noch bestehen. Die immer stärker wachsenden Kontakte mit der welschen Schweiz und mit dem Weltkirchenrat führten schliesslich zur Bildung der beiden «Stützpunkte» in Genf, 1970 das Frauenfokolar, 1976 das Männerfokolar.

Neben regelmässigen lokalen und regionalen Begegnungen in allen Kantonen unseres Landes nahm auch eine von Jahr zu Jahr wachsende Zahl Schweizer an den grossen internationalen Fokolar-Sommertreffen in Fiero di Primiero (Dolomiten), später an den Sommertreffen in Wattens und Feldkirch (Österreich) für die deutschsprachigen Freunde der Bewegung teil. Dies führte dazu, dass man 1969 das erste schweizerische Sommertreffen im Kasinosaal in Schwyz wagte. Acht Jahre lang wurde daraufhin jeden Sommer das Fokolar-Treffen in der Innerschweiz abgehalten. Im Jahre 1977 war dann aber die Bewegung so sehr gewachsen, dass man für diese fünftägige Sommerveranstaltung einen neuen Ort suchen musste, den man schliesslich in der Stadt Freiburg, auf der Sprachgrenze zwischen der deutsch- und französischsprachigen Schweiz, tatsächlich fand. 1978 musste das Sommertreffen bereits doppelt abgehalten werden, um den rund 2000 Teilnehmern – unter ihnen auch 250 Vertreter aus der italienischsprachigen Schweiz – gerecht zu werden. 1981 fanden die Sommertreffen erstmals auf sprachregionaler Ebene statt, und zwar in Baar bei Zug für die Deutschschweizer, in Mendrisio für die Italienisch-Sprachigen und in Bully bei Lausanne für die Französisch-Sprachigen.

Am 6. September 1978 wurde in Baar/Zug das Fokolarzentrum «Einheit» eröffnet und ist seither in Betrieb.

Nach über 20jähriger Tätigkeit ist heute die Fokolar-Bewegung in der Schweiz sowohl von staatlicher Seite (Gemeinnützigkeitserklärung der Kantone Zürich und Zug) als auch von kirchlicher Seite (Approbation durch Rom seit Papst Johannes XXIII., verschiedene Bestätigungen durch alle



Schweizer Bischöfe und durch mehrere Vertreter der evangelisch-reformierten Landeskirchen und Freikirchen) anerkannt.

Im folgenden ein kurzer Überblick über die wichtigsten Gruppierungen der Bewegung, die es zurzeit in der Schweiz gibt.

Die Gruppierung «Neue Familien» – getragen von den verheirateten Fokolaren – möchte einen Beitrag zur Bewältigung der brennenden Fragen und Probleme im Bereich von Ehe und Familie leisten. Die dazugehörenden Eheleute treffen sich monatlich in Familienrunden mit je 12 bis 30 Teilnehmern. Durch diese Begegnungen, durch persönliche Gespräche und durch grössere offene Veranstaltungen wurden schon viele konkrete Initiativen möglich: Adoption elternloser Kinder; Pflegeplätze für Kinder; Hilfe und Beistand bei Eheschwierigkeiten, wobei sich öfters getrennte Familien wieder vereint haben; Unterstützung von Witwen und ledigen Müttern; finanzielle Hilfe an arbeitslose Väter und kinderreiche Familien; eigene Treffen für junge Menschen, die sich auf die Ehe vorbereiten sowie Mitarbeit bei der Durchführung von Eheseminaren in den Gemeinden.

In Kernkreisen von je fünf bis zehn Frauen bzw. Männern treffen sich wöchentlich die sogenannten «Freiwilligen». Mit der «Operation Asien» unterstützen sie ein Entwicklungsprojekt der Fokolar-Bewegung in Manila (Philippinen) und brachten bis heute 530 000 Franken auf. Ihre Zusammenkünfte und regelmässigen Weiterbildungswochenenden dienen der Förderung des sozialen Bewusstseins sowie der Vorbereitung und Durchführung verschiedener Aktivitäten im Dienste einer Erneuerung der Gesellschaft in der ganzen Schweiz. Dies hat eine weitere, eher lose Gruppierung innerhalb der Fokolar-Bewegung ausgelöst: die Bewegung «Neue Gesellschaft». Ihr Einfluss erstreckt sich im Augenblick vor allem auf bestimmte Bereiche des Berufslebens. Man trifft sich ca. vierteljährlich zu Arbeitstagungen und Erfahrungsaustausch für die Fachgebiete Pädagogik, Medizin und Sozialarbeit, Wirtschaft und Arbeit. Auch mit bereits bestehenden Organisationen

und Initiativen wird im Rahmen des Möglichen eine Zusammenarbeit angestrebt. Jährliche Kongresse ermöglichen es, die gesammelten Erfahrungen auf nationaler und internationaler Ebene bekanntzumachen und auszuwerten. Die «Freiwilligen» selbst, als Träger dieser Gesellschaftsgruppen, stellen ihren materiellen Überfluss zugunsten von Bedürftigen und zur Erfüllung der vielseitigen Aufgaben der Fokolar-Bewegung zur Verfügung.

Ein besonders lebhaftes Echo fand die Fokolar-Bewegung unter den Jugendlichen. Seit 1968 sind sie als Gen-Bewegung durch vielfache Veranstaltungen und Aktionen bekannt geworden. Darunter das erwähnte Gen-Fest in Winterthur, zahlreiche regionale Jugendtreffen und Bildungstage, Auftritte der internationalen Musikbands «Gen-Rosso» und «Gen-Verde» mit in der Schweiz gesamthaft über 60 000 Konzertbesuchern und die Auftritte der schweizerischen Gen-Bands «Uomo Mondo» und «Sunray». Immer werden bei diesen Veranstaltungen wesentliche Aussagen gemacht. Durch Musik, Pantomime, Tanz wird eine Atmosphäre geschaffen, in der echte, persönliche Kommunikation möglich wird und scheinbar unlösbare Probleme unerwartet eine Antwort finden. Immer wieder erlebt man, wie auf diese Weise Generationsprobleme überwunden werden, entwurzelte Existenzen eine klare Ausrichtung finden, Aussenseiter sich wieder in die Gesellschaft eingliedern, Drogensüchtige neuen Willen zu einem menschenwürdigen Dasein erfahren und die oftmals so lähmende Gleichgültigkeit einem ehrlichen Interesse am Leben und an seinen Aufgaben weicht. Neben diesen Tätigkeiten setzt sich die Gen-Bewegung seit Jahren für die «Operation Afrika» ein, durch die der Aufbau einer Modellsiedlung mit Schulen, Regionalspital, Lehrwerkstätten und Kleinindustrie in Fontem/Kamerun ermöglicht wird. Die «Operation Afrika» der Gen hat in den letzten Jahren insgesamt ca. 400 000 Franken aufgebracht.

Verantwortlich für die Gen-Bewegung sind rund 380 eigens für diese Aufgaben geschulte Jugendliche in der Schweiz. Diese haben sich in kleinen

Teams organisiert. Bei regelmässigen regionalen und nationalen Treffen erhalten sie die notwendigen Grundlagen für ihr Engagement unter den Altersgenossen in Schule, Lehre, Freizeitgestaltung und in der Familie. Für die Durchführung der verschiedenen Bildungsaufgaben unter den Tausenden von Jugendlichen, die sich zur Gen-Bewegung im weiteren Sinne zählen, sind neben den reiferen Jugendlichen in erster Linie die Fokolare zuständig.

Die verschiedenen Gruppierungen innerhalb der Fokolar-Bewegung sind gewöhnlich überkonfessionell zusammengesetzt. Trotzdem legt man Wert auf die Treue des einzelnen zu seiner Kirche, da nur auf dieser Grundlage eine fruchtbare Einheit unter den Kirchen aufgebaut werden kann. Mit diesem Ziel hat sich auch eine lebendige ökumenische Gruppierung in der Bewegung gebildet, an der viele reformierte und katholische Pfarrer sowie eine grosse Zahl interessierter Laien teilnehmen. Der nähere Freundes- und Bekanntenkreis der Fokolar-Bewegung dürfte bei etwa 15 000 Personen liegen. Für sie und alle Interessenten finden jedes Jahr in den grösseren Städten Informationstagungen statt. Ferner stehen jederzeit auch die bereits oben erwähnten Sommertreffen offen, bei denen fünf Tage lang intensive Erwachsenen- und Jugendbildung betrieben wird. Abgesehen von der bereits erwähnten «Operation Afrika» und «Operation Asien» unterstützt die Fokolar-Bewegung in der Schweiz Jahr für Jahr mit rund einer halben Million Franken Projekte, Arbeitseinsätze und Bildungsaufgaben in ärmeren Erdteilen. Mehrere Schweizer Fokolare stehen ferner im direkten Einsatz in der Dritten Welt.

In Zürich gibt es schliesslich einen eigenen kleinen Verlag der Fokolar-Bewegung, über den Bücher, Schallplatten und die Zeitschrift «Neue Stadt» mit der Schweizer Beilage «Leben» in deutscher, französischer und italienischer Sprache verbreitet werden.

Im November dieses Jahres wird in Montet (Kanton Freiburg) das internationale Begegnungs- und Bildungszentrum der Fokolar-Bewegung eingeweiht.

Chronik Juni/Juli 1982

P. Notker Strässle

Am ersten Junitag schlossen die silbernen Priesterjubilare, die 1957 in St. Peter (Schwarzwald) die Priesterweihe empfangen hatten, ihre stille Einkehr mit einem Ausflug nach Mariastein ab. Zusammen mit den Mönchen sangen sie die Vesper. Wunderschönes, aber doch sehr heisses Wetter dürfte manchem Kranken die Teilnahme am Krankentag (6. Juni) verwehrt haben. Trotzdem versammelte sich vorab in der nachmittäglichen Feier eine ansehnliche Schar von Trostsuchenden. Und sie durften in grosser Zahl das Sakrament der Krankensalbung empfangen.

Pilgerfahrten für Betagte erfreuen sich grosser Beliebtheit; so stellen wir fest, dass diese Gruppen nicht nur öfters in Mariastein Halt machen, sondern auch, dass die Grösse dieser Gruppen stets im Wachsen begriffen ist. Wir begrüssten alte Leute aus Bruder Klaus Bern, Murg, Freiburg i. Br. und Strittmatt (D).

Eine Elterngruppe aus Aesch BL feierte in der Siebenschmerzenkapelle eine besinnliche Abendstunde mit P. Anselm. Die Kolpingsfamilie von Rottweil am Neckar hielt Eucharistie am Gnadenort. Gewohnt zahlreich – zum Teil zu Fuss – kam die Kolpingsfamilie Solothurn mit Bruder Magnus. Katechetinnen aus dem Birs- und Leimental empfahlen ihre Arbeit der Gottesmutter. 30 Jubilarinnen aus dem Kloster Erlenbach (D) wurden an ihrem Jubeltag mit einer Mariasteinfahrt beschenkt.

Dass sich das Einzugsgebiet unserer Wallfahrt weitet, zeigen Beispiele aus dem Tessin, die früher auf dem Plan kaum zu finden waren: Pfarreiberverband Bleniotal, die Pfarreien Cadenazzo, St. Antonio und Claro.